

zum Teil verständlich. Nur ein Vorbehalt muß gemacht werden, der aber den Wert der vorliegenden Studie nicht beeinträchtigt, weil eben in Behandlung einer Teilfrage niemals eine Beurteilung aus dem Ganzen möglich ist. Eine letzte Würdigung der Leistungen der Jesuiten in Paraguay kann nur aus der religiös-missionarischen Sicht ihrer Arbeit gewonnen werden. Wenn sich die Jesuiten auch wirtschaftlicher und verwaltungspolitischer Tätigkeit widmen mußten, so war doch die oberste und entscheidende Richtschnur ihrer Arbeiten, auch ihrer kulturell-geistigen, die religiös-missionarische Aufgabe. Alles andere war nur Rahmen, wegen der Verhältnisse ein breiter, sehr breiter und unabdingbar notwendiger Rahmen, aber eben doch nur Rahmen. Das Gemälde selber, dem dieser Rahmen diene und *nur* diene, war die religiöse Mission. Man möchte wünschen, daß die eigentliche religiös-missionarische Arbeit der Jesuiten, also ihre Hauptarbeit, endlich eine so gediegene Darstellung findet, wie sie ihre wirtschaftliche und verwaltungspolitische Nebenarbeit in der vorliegenden Studie gefunden hat.

Bonn

J. A. Otto SJ

*Il movimento attuale missionario nelle varie nazioni.* — Studia Missionalia, vol. VIII, 1953/54. Romae, Pont. Universitas Gregoriana, 1954. pp 332.

Die Missionswissenschaftliche Fakultät der Gregoriana widmet den 8. Bd. ihrer „Studia Missionalia“ dem gegenwärtigen Stand der Missionsbewegung in den verschiedenen Ländern Amerikas und Europas. Berücksichtigt sind: Belgien, Deutschland, Frankreich, Irland, Italien, die Niederlande, Osterreich, Portugal, Spanien — Columbien, Mexiko und die USA.

Die Beiträge sind durchaus nicht so aufeinander abgestimmt, daß sich ein eintöniges Bild von der Missionstätigkeit der verschiedenen Länder ergäbe. Die Berichte handeln zwar alle von der Arbeit in den auswärtigen Missionen, von der Werbetätigkeit zugunsten der Missionen und des Missionsinteresses in der Heimat; aber die Eigenart der einzelnen Länder kommt doch jeweils zum Ausdruck. So berichten die USA außer von der Foreign Mission activity auch von den „Home missions“ und verstehen darunter die Arbeit unter den Farbigen, den Indianern und den spanisch sprechenden Völkern Amerikas (Murphy). Auch Columbien und Mexiko stellen die Tätigkeit in ihren heimatlichen Missionsgebieten heraus. D. h. nicht, daß die Wirksamkeit in Übersee gezeugnet werde; doch tritt auf diese Weise in Erscheinung, daß diese Länder z. T. noch wirkliche Missionsländer sind, wenn sie auch als solche nicht mehr der Propagandakongregation unterstehen. — Für Belgien liegt die Kongo-Mission so sehr im Vordergrund, daß der gesamte Bericht ihr gewidmet ist und daran der Gesamtbeitrag des Landes für das Missionswesen beleuchtet wird (van Bulck). — Der Artikel: „Deutschland ein missionarisches Land“ vermittelt einen eindrucksvollen Längsschnitt durch die Geschichte des Missionsgedankens, vor allem in seiner publizistischen und wissenschaftlichen Entfaltung, und einen aufschlußreichen Querschnitt durch die gegenwärtigen Leistungen der Heimat für die Mission (K. Müller). — Über Spaniens Beitrag zum Werk der Glaubensverbreitung handeln zwei Aufsätze. Aus den übrigen Ländern wird ebenso viel Wissenswertes wie Anregendes in Fülle berichtet.

Alles in allem genommen ergibt sich ein lebendiges Bild von der Missionskraft der katholischen Christenheit. Die Gregoriana in Rom war wie kein anderer Ort geeignet und berufen, dieses Bild zu zeichnen.

Münster (Westf.)

P. Dr. J. Glazik MSC